

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 33

**Artikel:** Ein neues Ferienheim von Luzern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sicherheit gegen Einbruch gar nicht zu reden, der im neuen zweckmäßig angelegten Gebäude ganz besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Die Tresoranlagen sind nämlich mitten im Gebäude in einem dreiföckigen Turme untergebracht, der als solcher natürlich nicht erkennbar ist. Die Wände dieses Turmes bestehen aus 70 cm dicsem, mit Eisenbahnschienen armiertem Beton, die Türen aus 84 Zentner schweren, besonders konstruierten Panzerplatten. Zu oberst im Turm, auf gleicher Höhe der kantonalen Verwaltungsräume, befindet sich der Tresor für den Staat, im Kellergeschoß derjenige für Privatleute mit mitbaren Fächern und in der Mitte, weder auf gleicher Höhe der Bankräumlichkeiten, der Haupttresor für die Bank selbst. Der Zutritt erfolgt direkt von dem einfach, aber sehr geschmackvoll ausgeführten großen Kassenraum der Bank. Daneben anschließend folgt der Arbeitsraum der Buchhaltung und in der äußersten Ecke links das Konferenzzimmer der Kantonalbankverwaltung. Auf der nördlichen Seite gegen den Obstmarkt zu befindet sich der Haupteingang zur Bank, links und rechts davon, praktisch verteilt, Telephon- und Auskunftszimmer, Direktionsbüro, dann Wartzimmer, Garderobe usw. Der ganze Bau hat drei separate Eingänge: derjenige zur Bank, ein zweiter, ebenfalls nördlich, zu den kantonalen Verwaltungsräumlichkeiten, und südlich derjenige für das Bankpersonal, der zugleich auch nach den oberen Stockwerken führt. Sämtliche Leitungen: Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas, Wasser, elektrisches Läutwerk, sowie für die Entstaubungsanlage sind in den Wänden untergebracht, sodass nur die nötigen Anschlüsse sichtbar sind.

Der Eindruck, den man von diesem modernen Bau erhält, lässt sich kurz zusammenfassen in: praktisch, solid, gediegen.

## Ein neues Ferienheim von Luzern.

Auf dem aussichtsreichen Lehnhof, in einer Höhe von 920 m ü. M., dicht an der Straße zur Holderkapelle, erhebt sich ein stattlicher, auch in seinen äußern Formen und in seiner Gliederung überaus gefälliger, in das Landschaftsbild gut passender Neubau, das Ferienheim der Ortsbürgergemeinde von Luzern. Zunächst für die Ferienkolone der Waisenkinder bestimmt, soll es auch ferienheimbedürftigen Kindern von Ortsbürgern zugänglich gemacht werden und so die zwei städtischen Ferienheime auf Würzenalp, die der starken Nachfrage nach freien und bezahlten Plätzen nur knapp entsprechen können, entlasten.

Es ist ein stattliches, dreiföckiges Haus mit breit ausladendem Dach, mit witter- und windgeschützten, sonnigen Lauben, geräumiger, luftiger und doch geschützter Spielhalle, mit großem Spiel- und Tummelplatz davor und umgeben von fastigem Wiesengrün. „Weit schaut es über die Lande“, dies schöne, neue Ferienheim auf Lehnhof. Vom troitzigen Pilatus, der sich über die prächtigen nahen Tannenwälder zur Rechten auftürmt, schweift der Blick über das ländliche Gelände von Obernau, Kriens, Horw, Biregg und Sonnenberg. Weit unten liegt das Häusermeer der Stadt, die sich gegen die Höhen und Täler ringsum immer mehr ausdehnt. Es leuchtet der See und darüber hin liegt der hehre Alpenkranz der Unterwaldner-, Urner- und Glarnerberge. Der Rigi und der Zugerberg mit dem dahinter erscheinenden Speer bilden den Abschluss nach links.

Dieses wunderbare Panorama, das die uns bekannten Berge deshalb in ganz andern Formen erscheinen lässt, weil wir es von Nordwesten her sehen und wir daher gleichsam von der Seite her in die steilen, nach Norden

scharf abfallenden, kulissemartig vorgelagerten Voralpenberge und ihre Täler hineinblicken, weitet sich vor jedem Fenster des nach Süden front machenden neuen Heims. Sie wird mit jedem Stockwerk, das wir höher steigen, schöner. Es ist ein überwältigend schönes Landschaftsbild, das man von der obersten Laube dieses Hauses aus genießt. Eines, das man nicht so leicht vergisst.

Und nun das Innere des Hauses: Über geräumigen Kellerlokalen, in denen auch die Waschküche untergebracht ist und wo, gegen Süden hin, Werkbänke für die Knaben plaziert werden können, befindet sich das erste Stockwerk, zu dem man über eine Freitreppe vor der Hauptfront gelangt. Da finden wir die große Küche mit anstoßendem Speiseraum für die größern Kinder und ein Speisezimmer für die Kleinen. Dahinter längs des Korridors ein Empfangszimmer, die Badezimmer und die Aborten. Ebener Erde auf der Westseite liegt die gedekte, weitergeschützte Spielhalle. Im zweiten Stockwerk liegen westlich und östlich, mit Fenstern auch nach Süden und Norden, je ein großer Schlafsaal für Knaben und Mädchen, daneben je ein Schlafzimmer für die Aufsicht und gegen Süden die Schlafzimmer für die Kleinen, nach hinten die Toilettträume und Aborten. Die gleiche Einteilung findet sich im dritten Stockwerk. Vor beiden Stockwerken führt eine vom ausladenden Dach gedekte Laube quer über die ganze Hausfront. Im Dachraum sind ebenfalls Zimmer eingebaut und eine Kapelle, der große helle Raum der Mitte kann bei Bedarf auch noch als Schlafsaal eingerichtet werden. Darüber befindet sich ein geräumiger Ertisch.

Da jeder der Schlafäle Platz für 25 bis 30 Betten hat, können in diesem Ferienheim gut 120 bis 130 Kinder gleichzeitig untergebracht werden.

Der Neubau ist soweit vorgeschritten, daß noch diesen Herbst alles vollendet werden dürfte. Im nächsten Sommer können die glücklichen Kolonisten einzehen. Sie finden ein schönes Heim vor, in dem zu wohnen es eine Freude sein muß.

Die Pläne für dieses wohlgelegene Ferienheim stammen von Herrn Architekt H. Schumacher, die Bauleitung hatte Herr Architekt Portmann, die Bauausführung besorgten die Herren Baumeister J. Ballaster, Luzern (Maurerarbeiten), R. Stalder, Schwarzenberg (Zimmerarbeiten), Lampart und Gebr. Keller, Luzern (Schreinerarbeiten), die Dachdeckerarbeiten besorgte Herr Dachdeckermeister Schärli und die Installationen die Installatoren Müller & Meyer, Luzern.

Das neue Ferienheim, das die Ortsbürgergemeinde auf dem ihr gehörenden Lehnhof erstellte, gereicht ihr und ihrer Verwaltung zur Ehre!

## Ein Urteil über die schweizerischen Eisenbahner-Baugenossenschaften.

Im vergangenen Sommer hat Herr Prof. H. G. Verlepsch-Walendas, Architekt, von Planegg bei München, die von den schweizerischen Eisenbahner-Baugenossenschaften gegründeten Wohnkolonien besucht und die gebauten Häuser und Anlagen einer Besichtigung unterzogen. Herr Professor Verlepsch ist nicht nur auf dem Gebiete des Kolonie- und Kleinwohnungsbau und des Besiedlungswesens, sondern auch in sozialpolitischer Hinsicht ein Mann, der auf hoher Warte steht. Sämtliche nennenswerten Kolonien in England, Deutschland und Österreich sind von ihm besucht und studiert worden. Als Abschluß und als Unterlage für einen Vortrag auf dem nächsten internationalen Wohnungskongress, sowie zur schriftstellerischen Verwertung diente auch der Besuch